Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

73 (22.6.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330521

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 1, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.
Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 73. Sonnabend, den 22. Juni. 1878.

Die hohe Gefahr,

welche die immer häufiger gewordenen socialdemokratischen Ausschreitungen für Ordnung und Sicherheit im Staat mit sich bringen, ist durch die schreckhaften Ereignisse der letzten Wochen in ein so grelles Licht gesetzt worden, daß sie auf einmal im ganzen Reich zum Tagesgespräche geworden. Die Gefahr — sagt die „Dorfztg."— war lange vorhanden, aber es bedurfte einer ungeheuren Frevelthat, um sie mitten im gewohnheitsmäßigen Gefühl der Sicherheit zur Erkenntniß zu bringen. Fragen wir nach, wie es gekommen.

Das ursprüngliche volkswirthschaftliche Dogma des Socialismus kennen wir nun seit über 50 Jahren, es ist, entkleidet von Phantasien und Chimären, das einfache Dogma auch des mäßigen und ruhigen Arbeiters, seine Lage zu verbessern. Selbst Lassalle, als er die Massenbewegung organisirte, stand noch innerhalb der gegebenen staatlichen Ordnung. Erst im Bund mit dem Internationalen und erhitzt durch die wüsten Vorgänge in Frankreich, trat die Partei in die eigentliche politische Bewegung mit ein, und das zur Vereinigung der beiden socialen Parteien entworfene Programm trägt bei aller Verdunkelung der wahren Ziele doch deutlich genug den Stempel der politischen Agitation; der Strom der Bewegung trat aus seinem Bett und erfaßte die Grundpfeiler des Staats. Die bestehenden politischen Freiheiten gaben ihm Raum und vor allem die sich wiederholende Wahlagitation übergroße Nahrung. Bei jeder neuen Wahlperiode drängte der Ehrgeiz der Parteiführer zum Mandat, und der Ehrgeiz der Partei zur Verstärkung des Erfolges. Die Erfolge steigerten den Muth zur Kühnheit, der Kühnheit zur Leidenschaft. Das positive Programm für Verbesserung der Lage wurde Nebensache, blieb aber Mittel zum Zweck. Krieg den bestehenden Zuständen, allgemeine Hetze gegen andere Parteien und die andern Classen der Gesellschaft, Umsturz gegen Staat und Kirche, und in Versammlungen, wie in der Presse, Terrorismus anstatt der Belehrung, Verläumdung anstatt der Vertheidigung, Verhöhnung anstatt der Verständigung. Die Agitatoren in fieberhafter Thätigkeit, die Rednerbühne eine fortwährende Pflanzschule neuer Agitatoren, Agenten aller Arten, Vervielfältigung der Druckereien und der Preßerzeugnisse, Colporteure für die zahlreichen Druckschriften, Sammlung von Beiträgen, die williger gezahlt werden, als die geringen Steuern. — Große Fabriken suchten große Städte auf und die großen Städte zogen eine immer höher wachsende wechselnde Bevölkerung an sich.

Und alles dies sah man ruhig entstehen und weiter wachsen. Nur ein Theil der großen Rührigkeit, die sich jetzt entfaltet, welche die Frivolität und Rohheit der Reden festnimmt und bestraft, die öffentlichen Versammlungen einschränkt, die Presse überwacht und die Fabriken und Arbeitsstätten säubert, hätte genügt, um einzudämmen und entgegen zu wirken. So ist das Uebel mit offenen Augen groß gezogen worden. In Frankreich spielte sich das Vorspiel ab. Vor 36 Jahren schrieb der deutsche Dichter Heine aus Paris: „Die zerstörenden Doctrinen haben in Frankreich zu sehr die untern Classen ergriffen. Es handelt sich auch nicht mehr um Gleichheit der Rechte, sondern um Gleichheit des Genusses auf dieser Erde und es giebt in Paris etwa 400,000 rohe Fäuste, welche nur des Losungswortes harren, um diese Ideen der absoluten Gleichheit zu verwirklichen, die in ihren rohen Köpfen brüten." Ja, diese Fäuste haben 1848 die Nationalwerkstätten errichtet, die Junischlacht geschlagen und endlich im Jahre 1871 das grausige Schauspiel der Pariser Commune gegeben. Frankreich hat mit dem Belagerungszustande, mit Erschießungen und Deportationen geantwortet, und seit die Republik sich drüben befestigte, ist unter den Communisten eine seltene Ruhe eingetreten. Desto auffälliger traten die Ereignisse in Deutschland auf; das junge deutsche Reich mit seinen ungewohnten jungen Freiheiten schien auf einmal der auserlesene Tummelplatz socialer Demagogen, in Eitelkeit und Ehrgeiz sich wiegender, schwadronirender Wortführer, welche durch Trugbilder blendeten und die blinde Leidenschaft durch wohl berechnete Phrasen erhitzten.

Was hatte die Reichsgewalt, als die Ausschreitung den höchsten Grad erreichte, für Mittel? Die Verfassung gibt der Reichsregierung für solche Fälle keine Vollmachten. Die preußische Verfassung kennt im § 16 in Fällen des Aufruhrs und drohender Gefahr für die öffentliche Sicherheit auch ohne Belagerungszustand die Aufhebung der Freiheiten der Person, des Hausfriedens, der Presse, des Vereinsrechts, welche bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags in Kraft bleibt. Die Reichsverfassung hat keine Grundrechte, wie die preußische Verfassung, und sie garantirt die einzelnen Volksrechte nur soweit, als es die Spezialgesetze gestatten. Gegenüber der Reichsgewalt und der Reichsgesetzgebung war daher Preußen nicht durchweg machtlos geworden, insbesondere nicht durch das Vereins- und Versammlungsrecht, wofür trotz der bestehenden Zustände ein Reichsgesetz noch nicht erlassen war.

Wie nun die Reichsgewalt, anstatt die vorhandenen gesetzlichen Mittel zuzulassen, den Weg des Ausnahmegesetzes betrat, d. h. Gesetzesübertretungen durch ein Spezialgesetz für den einzelnen Fall durch die Gesetzgebung sanctionirt haben wollte, so war von vornherein vorauszusehen, daß mit dem Reichstag damit ein politischer Conflict hervorzurufen wurde, welcher bei allem Einverständniß mit dem Zweck des Vorgehens eine politische Gewissensfrage erzeugte, deren Erwägung jenem Zweck wieder hinderlich werden mußte. Die Frage, welche jetzt in die Agitation für die Wahlen hineingeworfen wird, wird unzweifelhaft zu einem Kampf gegen die liberale Partei ausgenutzt werden; man wird hier einfach zur Parole erheben: für oder gegen die Regierung, für oder gegen die Sozialdemokratie. Die Gruppen der Alt- und Neu-Conservativen, der Reactionäre, der Agrarier, der Schutzzöllner, der Zünftler, der Particularisten, alle werden sie gemeinsam unter diesem Panier marschiren und einen Feldzug gegen die Liberalen eröffnen. In Wirklichkeit wird dann die Frage sich anders stellen, und eine Verkehrung der Meinung erzeugen, welche dazu führt, das Kind mit dem Bad auszuschütten. Nicht genug läßt sich daher mahnen, mit Besonnenheit und ohne Leidenschaft in die Agitation einzutreten, und nicht jeder Ueberstürzung blindlings zu folgen. In der energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie, in der Unterstützung der darauf gerichteten Absichten der Reichsregierung sind wir alle einig, die Wahl der Mittel können wir getrost dem politischen Gewissen überlassen.

Rundschau.

— Eine **Deputation** von 18 jungen Spreewälderinnen unter Führung eines Pfarrers und zweier Schullehrer hatte gestern Vormittag in ihrer sonntäglichen Nationaltracht die hohe Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser im Beisein Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen huldreichst empfangen zu werden, um dem Monarchen ihren Glückwunsch darzubringen. Jedes der jungen Mädchen überbrachte dem Kaiser einen prächtigen Blumenstrauß.

— Das „Militärwochenblatt" meldet jetzt amtlich, daß Prinz August von Württemberg, General-Oberst und commandirender General des Gardecorps, bis auf weiteres mit Wahrnehmung der Function als **Oberbefehlshaber in den Marken** beauftragt ist. Zur Dienstleistung bei dem Obercommando in den Marken ist der Major Münnich vom Großen Generalstabe bis auf weiteres commandirt worden.

— Wie man dem „B. Fr.-Bl." aus Potsdam mittheilt, ist dort folgende auf den **Besuch der königlichen Gärten** Bezug habende Bekanntmachung angeschlagen worden:

Mehrere in letzter Zeit innerhalb des Sanssouci-Parks in der Nähe des neuen Palais verübte Ueberfälle von Posten und Aufsichtspersonal der königlichen Gärten machen von jetzt ab eine strenge Abschließung des genannten Palais und des für die Höchsten Bewohner desselben reservirten Theiles des Sanssouci-Parks erforderlich. Der Zugang zum neuen Palais wird in Folge dessen auf die beiden aus nördlicher und südlicher Richtung zu dem Platz zwischen dem Neuen Palais und den Communs führenden Brücken bezw. Eingänge beschränkt. Das Betreten des in äußerlich erkennbarer Weise abgesperrten Theiles des Sanssouci-Parks wird strenge untersagt. Zuwiderhandelnde haben sofortige Arretirung und demnächstige Bestrafung zu gewärtigen. Die zum Zweck der Abschließung aufgestellten Militärposten und sich bewegenden Militärpatrouillen sind mit scharfen Patronen versehen.

Potsdam, den 13. Juni 1878.

Königliche Hofgarten Intendantur Graf v. Keller
Königliche Commandantur
Bronsart v. Schellendorff.

Diese Bekanntmachung ist, wie man dem „Fremdenblatt" ferner mittheilt, heute noch dahin verschärft worden, daß der Baum zwischen dem Neuen Palais und den Communs und von Brücke zu Brücke überhaupt gänzlich gesperrt ist, auch hört mit heute der Besuch des Neuen Palais für das Publikum auf. In den Schlössern zu Lindstedt und Bornstedt haben nach demselben Blatte zwei Individuen in Verdacht erregender Weise nach dem Prinzen Heinrich, zweiten Sohn des Kronprinzen, gefragt.

— Der Redakteur der socialdemokratischen Berliner **Freien Presse**, Schapira, wurde heute früh polizeilich sistirt und in Haft behalten.

— Das **deutsche Bürgerthum** wurde kürzlich laut in die Schranken gegen die Sozialdemokratie gerufen und zwar durch folgenden Artikel in der „Cöln. Ztg."

„Das liberale deutsche Bürgerthum muß es laut und entschieden verkünden — alle sozialistischen Friedensgefährdungen, ganz gleichviel ob sie staatssozialistische oder sozialdemokratische sind, sollen als Ausschreitungen und Friedensstörungen mit gleichem Maße gemessen werden! Der Senat von Hamburg hat sehr recht gethan, unter diesem Gesichtspunkt auch Hrn. Stöcker nicht frei gewähren zu lassen! Sind denn nicht aus den früher so dreist begünstigten Lassalle'schen und v. Schweitzer'schen Staatssozialisten hinterher echte und nackte Sozialdemokraten geworden? — Die Aufgabe ist nach dem 2. Juni wie nach dem 11. Mai die einmüthige und kraftvolle Bewältigung des Geistes der gesetzverachtenden Gewaltthätigkeit, jener Gelüste nach roher Schreckensherrschaft, welche seit den Tagen der scheußlichen Knüppelhorden des Hrn. v. Schweitzer der friedlichen bürgerlichen Gesellschaft in Rede und Lied entgegengebrüllt werden. Dieser Terrorismus, diese Bestialität sind nie von dem Liberalismus beschönigt, dieselben sind zu allererst gegen ihn losgelassen und künstlich gezüchtet worden. Wir brauchen aber nicht auf Zeiten, die Jahre hinter uns liegen, zurückzublicken — wir fragen: „Warum konnte bis heute die Bestialität in Berlin 2c. nicht gebändigt werden, während es doch anderswo, z. B. in dem industriereichen Saargebiete, genügend gelungen ist?" Das hier das wilde Feuer socialdemokratischer Umtriebe ausgelöscht und die aufgeregte Arbeiterbevölkerung wieder zur Ruhe gekommen ist, haben wir lediglich dem kräftigen Einschreiten der Behörden und Arbeitgeber zu verdanken. Als die Aufregung bedrohlich zu werden anfing, wurden die Volksversammlungen aufgelöst, die Agitatoren, einer nach dem andern, verhaftet und mit Strenge bestraft,

Landesbibliothek Oldenburg

das Hetzblatt confiscirt, der sozialdemokratische Buchladen geschlossen, der Colporteur hinter Schloß und Riegel gesetzt. Hierzu reichte also an der Saar die bestehende Gesetzgebung vollständig aus. Die Arbeitgeber drohten ihren Arbeitern mit sofortiger Entlassung beim Besuche socialdemokratischer Versammlungen oder solcher Wirthshäuser, in welchem sozialistische Blätter aufgelegt wurden. Diese Maßnahmen haben in kurzer Frist die Saar-Gegend von dem verderblichen Gifte befreit — nun kann die Belehrung das Weitere thun." Was in wichtigen Mittelpunkten der Bergwerks-Industrie, wie in Saarbrücken, was bei Krupp in Essen und anderwärts möglich war, ist an den meisten Orten nur durch die Lässigkeit der Behörden, Arbeitgeber und des feigen Philisterthums versäumt worden, welches alles Heil von Ausnahmgesetzen und von der Polizei allein fordert, um seine eigene Pflichtversäumniß zu rechtfertigen. Jetzt freilich, nach den beiden Attentaten und der ungemeinen Ausbreitung der Seuche über ganz Deutschland sind die geplanten Maßregeln der Regierung unbedingt geboten."

— In Folge des Unterganges des **„Großen Kurfürsten"** sind der Admiralität an freiwilligen Beiträgen 38,909 *M.* eingesandt worden, darunter 10,000 *M.* von Herrn Krupp in Essen und 10,000 *M.* von der Aachen-Münchener Versicherungs-Gesellschaft. Die eingegangenen Beiträge werden durch die Marine-Stiftung „Frauengabe" im Sinne der Wohlthätigkeit vertheilt werden.

— Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine **Deutsche Turnfest**, welches vom 28. bis 30. d. M. in Breslau stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: „Die Frage, wo die **Leiche des Königs Georg** beigesetzt werden solle, hat nunmehr ihre Erledigung gefunden. Seitens der preußischen Regierung war sofort die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des ihr ausgesprochenen Wunsches, die Beisetzung ohne militärische oder amtliche Feierlichkeit in Herrenhausen stattfinden zu lassen, kundgegeben worden, und es würde auch nur dieser Wunsch der Anordnung eines feierlichen Leichenbegängnisses entgegengestanden haben. Die Hinterbliebenen haben sich jedoch für die Beisetzung in Windsor entschieden.

— Die „Deutsche Volksztg." enthält folgenden:

„Palmenzweig auf das Grab Georg V":

„Er ist gestorben und lebt noch. Er wird leben, wenn alles, was heute groß und glänzend scheint, in ein Häuflein Asche zerfallen ist. Der Name König Georgs wird nicht untergehen. Ein Stern hat er unseren Tagen geleuchtet, ein Stern wird er in den kommenden Jahrhundert leuchten. Spätere Geschlechter erst werden die ganze Größe des Königs erkennen. Wenn sie einst nach Männern fragen, die aufrecht standen, als alles im Staube lag, nach Männern, die ihre Ehre lieber hatten als ihre Macht, nach Männern, die sich selbst treu blieben in einer Zeit, wo auch die Gefeiertesten von der wechselnden Laune des Tages sich treiben ließen, so wird ein Name auf aller Lippen schweben: Georg der Fünfte. Vor dem Glanze dieses Namens erbleicht Alles.

Was macht diesen König so groß? Der Purpur? Den hatten sie ihm von den Schultern gezogen. Die Krone? Die hatten sie ihm vom Haupte genommen. Der Thron? Den hatten sie beseitigt. Was er dem Glücke schuldete, das nahm ihm ein einziger Tag; was er sich aber selbst verdankte, das konnte ihm keine Macht nehmen. Er mußte seine äußere Herrlichkeit verlieren, damit die wahre Schönheit seiner Gestalt allen ins Auge träte. Er mußte von seinem Throne steigen, damit auch der Blödeste den König erkennte. Es gefiel Gott, das ganze Maß des Leidens über ihn auszuschütten, damit die Welt einen Fürsten sähe, der noch größer war als sein Unglück.

Prahlt, ihr Völker, mit euren Thaten im Krieg und Frieden, zählt die Schlachten auf, die ihr gewonnen, die Festen, die ihr gebaut, die Reiche, die ihr gegründet, und dann beugt euch vor der stillen Größe dieses Königs, der von alle dem nichts gethan und doch eines Hauptes höher ist denn alle. Als seine Krone in den Staub rollte, da hat ihm Gott eine Krone gereicht, mit der nur die Lieblinge des Himmels geschmückt werden: die Krone des Märtyrers. Was sind alle Kronen von Gold gegen den Glorienschein, der das Haupt dieses Königlichen Dulders umgab? Hier war keine gemachte Größe, hier war eine wirkliche Größe; hier war kein erborgter Glanz, hier leuchteten die Demuth und die Geduld in dem milden Lichte ihrer eigenen Schönheit.

Wir haben die Größe dieses Fürsten verstanden. Wir haben sein Unglück gefühlt. Wir haben uns an seinem Muthe aufgerichtet. Wir haben ihn mit Stolz unsern König genannt. In unserem Herzen hat sein Thron gestanden. Dies Asyl war ihm auf deutschem Boden geblieben, sonst hatte er keins. Und wenn uns an seinem Grabe eins tröstet, so ist es dies: daß unsere Liebe ihm die Schwere seines Unglückes hat tragen helfen. Unsere Liebe folgt ihm über das Grab hinaus.

Unser König ist todt und lebt doch. Er lebt in unserem Herzen und wird darin leben. Ein Elender, der seinen König vergißt. Sein Name, mit der ewigen Idee und der Ehre des Rechts verwachsen, sei das Panier, das uns zu neuem Kampfe und zum neuen Siege führt. Und wenn wir selbst vom Schauplatze abtreten, so wollen wir diesen Namen unsern Kindern als ein heiliges Vermächtniß hinterlassen, den Namen des edelsten Königs, des besten Deutschen, des Märtyrers für Ehre und Recht, den Namen König Georg des Fünften.

Ein Anhänger des Welfenhauses.

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg. Der Handelsm. Joh. Berend Nordmann aus Benstrup Amts Löningen ist von unserer Gensdarmerie gestern, am 20. d. M., wegen **Majestätsbeleidigung** zu Beverbruch verhaftet und an die Staatsanwaltschaft des Obergerichts Oldenburg abgeliefert.

* * *

— In der Versammlung des Vereins **„Bauhütte"** am 19. d. M. wurde die Prüfung und Einschreibung der in diesem Jahre eingetretenen Maurer- und Zimmerlehrlinge vorgenommen. Dann wurde nach Beschluß d. Vers. am 5. d. M. darüber berathen, welche Maßregeln seitens der Bauhütte gegen die Socialdemokratie, welche ja auch leider in den Baugewerken so viele Anhänger zählt, zu ergreifen seien; und wurde nach längerer Debatte der gestellte Antrag:

Jedes Mitglied ist verpflichtet, seine Gesellen zu ermahnen und zu veranlassen, sich nicht an socialdemokratischen Bestrebungen zu betheiligen; namentlich nicht socialdem. Cassen zu unterstützen und Versammlungen zu besuchen; und Gesellen, welche dies trotzdem noch thun, sofort zu entlassen;

einstimmig zum Beschluß erhoben.

* * *

— Vom **Volksfest** am 16. und 17. d. Mts. beträgt die Bruttoeinnahme, einschl. eines Geschenks Sr. K. H. des Großherzogs:

	2038 *M.*	70 ₰
an Kosten sind erwachsen	555 „	6 „
und sind demnach Netto	1483 *M.*	64 ₰

vorbehältlich etwaiger Abänderung durch die demnächstige Revision, für die allgemeine Krankenkasse zur Einnahme gelangt.

Im vorigen Jahre konnten Netto 2011 *M.* 24 ₰ vom Volksfest für die Krankenkasse vereinnahmt werden.

* * *

— In neuerbauten Saale des Gastwirth Wolken (Langenstr.) hies. wird die **Tyroler Concertsänger-Familie** Chlumsky von heute, Freitag, den 21. d. M., an einige Concerte veranstalten, die nach Berichten aus andern Orten eine höchst anziehende Abendunterhaltung bieten werden. Die originelle Weise, in welcher die Vorträge zur Geltung gebracht werden, soll die Leistungen vor den sonst bekannten entschieden auszeichnen.

* * *

Hude, 19. Juni. In dem von Hude nach Berne führenden Hauptwege war in Folge der letzten starken Regengüsse ein Durchbruchsloch von ca. 3—5 Fuß Tiefe entstanden, in welches am Vormittag des letzten Sonntags das 4jährige Söhnchen des Bahnwärters Kracke gerieth und leider darin ertrank. Derartige Löcher haben die Wege hier mehrfach erhalten und nehmen deren Reparaturen oft mehrere Tage in Anspruch.

* * *

Delmenhorst. Am Sonntag, den 16. d. M. Vormittags ist zu Elmeloh in einem Viehstalle die Leiche eines unbekannten fremden Mannes gefunden. Der Verstorbene war anscheinend vom Schlage getroffen. Sein Alter wird etwa 40 Jahr betragen und gehörte er seiner Kleidung nach dem Arbeiterstand an. Effecten oder Papiere, woraus seine Persönlichkeit festzustellen, sind nicht vorgefunden.

* * *

Brake. Bei dem hiesigen Kaufmann Carl Kreibohm ist in der Nacht vom 17./18. d. M. ein Diebstahl mittelst Einbruch verübt, jedoch hat der Dieb, welcher es wohl auf Geld abgesehen hatte, aus dem im Comptoir stehenden Pult nur Gegenstände von geringem Werth, ein seidenes Halstuch, eine Schachtel mit alten Kupfermünzen und 50 St. Cigarren mitgenommen. In den weiter beabsichtigten Operationen wurde er durch Erwachen der Hausbewohner gestört und mußte sich eilig entfernen. Nachforschungen nach dem Entkommenen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Bewegung gegen die Socialdemokratie.

Die vonseiten der deutsch conservativen Partei in **Stuttgart** an den König gerichtete Eingabe bezüglich einer schärferen Anwendung der Gesetze gegen die Socialdemokratie ist durch ein Schreiben des Cabinetchefs des Königs beantwortet worden, in welchem es unter anderem heißt, die in der Eingabe vorgeschlagenen Maßregeln seien bereits getroffen, resp. beim Bundesrath beantragt; ein Hauptmittel zur Bekämpfung des Socialismus sei aber ein festes Zusammenhalten und ein energisches Auftreten der gesinnten Bürger den Socialdemokraten gegenüber.

— Eine große Anzahl Besitzer von Fabriken und anderer Etablissements in **Augsburg** hat unter ihre Arbeiter einen Aufruf vertheilen lassen, worin sie unter Hinweis auf das Attentat gegen Se. Majestät den Kaiser, als das letzte Resultat der socialdemokratischen Agitation, bekannt machen, daß sie ein Uebereinkommen getroffen haben, Niemanden zu beschäftigen und Jeden zu entlassen, welcher einem socialdemokratischen Vereine angehört, sich an einer ähnlichen Agitation betheiligt, oder in irgend einer Weise die Zwecke der Socialdemokratie zu fördern sucht.

— Eine Anzahl hervorragender Bürger in **Leipzig**, Professoren, Reichsgerichtsräthe und die Mitglieder des letzten Reichstages Dr. Brockhaus, Dr. Gensel und Dr. Stephani veröffentlichen eine Erklärung, in welcher auf die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Freunde der Ordnung, ohne Unterschied der Parteien, hingewiesen wird. Zugleich wird darin dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen treffen werde zur Beseitigung der durch die Socialisten geschaffenen Gefahr und die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag der Reichsregierung die durch die außerordentliche Sachlage gebotenen Machtvollkommenheiten vertrauensvoll ertheilen werde. Es sei die Pflicht jedes Bürgers, die Regierung selbstthätig zu unterstützen.

— Gleich den preußischen Ministern der Justiz und des Innern haben auch die übrigen Kabinetsmitglieder an die ihnen unterstehenden Behörden **Erlasse** gerichtet, welche darauf hinzielen, den Anhängern der social-demokratischen Tendenzen den Lebensnerv zu unterbinden. Als Ausfluß dieser Verordnungen, deren strengste Befolgung allen Beamten zur Pflicht gemacht worden ist, sind neben den schon gemeldeten Thatsachen vor allen auch noch die zu registriren, daß alle Arbeiter in den Staatswerken jeder Art, welche mit social-demokratischen Vereinen in Verbindung stehen, gekündigt resp. entlassen werden sollen.

— In der am 16. d. in Hannover stattgehabten Generalversammlung des **Deutschen Buchdruckervereins** wurde außer geschäftlichen Beschlüssen noch folgende Resolution gefaßt: „Der Deutsche Buchdruckerverein erklärt es für eine Pflicht seiner Mitglieder, den socialdemokratischen Gesinnungen und Agitationen unter den von ihnen beschäftigten Arbeitern entgegenzuwirken, insbesondere sie von der Betheiligung an socialdemokratischen Vereinen und Versammlungen abzumahnen, und falls dies ohne Erfolg, Kündigung und Entlassung auszusprechen, und dagegen Arbeitern, welche sich von solchen dem Staate und der Gesellschaft gefährlichen Bestrebungen fernhalten, Beschäftigung zu geben."

Schwurgericht.

5. Sitzung. Mittwoch, den 19. Juni.

Präsident: O.-A.-R. Hattenbach; Richter: O.-G.-Räthe Bothe und Niemöller; Staatsanwalt: O.-St.-A. Rüder; Vertheidiger: O.-G.-A. Dr. Bargmann; Gerichtsschreiber: Accessist Bödecker.

Geschworene: Becker, Büsing, Hegeler, Hr. Klaue, Müller, Ohlroggen, Peters, Plate, Rowe, Scheyer, zur Windmühlen.

Die heutige Verhandlung betraf eine Anklage wegen Diebstahls und Raubes wieder den Arbeiter mann Jacob Ephraim Friedrich Heide aus Steinfeld.

Als Protestant ins Land gekommen, ist er, ungefähr zur Zeit seiner Verehelichung mit Maria Caroline Deters, zur katholischen Confession übergetreten. Seine Frau ist todt. Er hat 2 Kinder, von denen das älteste, eine Tochter 12½ Jahr alt und im Dienste des Kaufmanns von Wahlde in Steinfeld sich befindet. Gelernter Bäcker, ist er seit längerer Zeit Arbeitsmann, als solcher fleißig, ohne Vermögen, und gar zeitweilig aus Armenmitteln unterstützt. Sein Ruf ist nicht gut, er ist stark dem Trunke ergeben, behandelte seine Familie nicht gut, und, wenn auch bisher nicht bestraft, galt er dafür, daß er kleine Diebstähle begehe, und wurde eine große Zahl solcher ihm zur Last gelegt.

Man fürchtete sich anscheinend gegen ihn aufzutreten. Jetzt ist in 3 Richtungen die Anklage gegen ihn erhoben:

1) wegen eines vollendeten Diebstahlsverbrechens und eines im Zusammenhange damit stehenden Versuchs.

1. In der Nacht vom 18/19. Februar d. J. war er in die Wohnung des Kaufmanns und Gastwirts von Wahlde eingebrochen und hatte aus dem Laden desselben mehrere Sachen, unter andern einen Beutel mit Geld, 4 Paar Strümpfe, ein Paar Handschuhe gestohlen, wurde aber von dem Hausherrn, welcher erwacht war, auf der That ergriffen.

2. Hatte er im Jahre 1876 dem v. Wahlde einen Rock entwendet und einige andere Sachen, die jetzt bei ihm gefunden und von Wahlde als die seinigen erkannt wurden.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Hatte er vor etwa 3 Jahren der Wittwe Fortmann einen Sack mit Kartoffeln mit Gewalt abgenommen, sich denselben rechtswidrig zugeeignet und sich dadurch des Raubes schuldig gemacht.

Ueber den ersten Diebstahl legte der Angeklagte ein offenes Geständniß ab und ergaben die heutigen Verhandlungen, daß er auch der andern ihm zur Last gelegten Verbrechen schuldig sei. Er wurde daher in Folge des Wahrspruchs der Geschworenen zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 8 Mon., zur Entziehung der Ehrenrechte auf 3 Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt.

6. Sitzung, 19. Juni, Nachm. 5 Uhr,

Präsident und Richter dieselben, Staatsanwalt: Ger.-Ass. Huchting, Vertheidiger: O.-G.-Anw. Hoffmann.

Geschworene: Becker, Bödeker, Gätjen, Hahlo, Hegeler, Lange, Ohlroggen, Peters, Rienitz, Rowehl, Westerhoff, zur Windmühlen.

Angeklagt wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit waren die Arbeiter Johann Jacob Jürgens und Eilert Hinrich Tabken-Hinrichs, beide aus Zetel. Bei der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Schluß derselben wurden die Angeklagten in Folge des Wahrspruchs der Geschworenen, ein jeder zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

7. Sitzung, 19. Juni, Nachm. 6 Uhr.

Präsident und Richter dieselben, Staatsanwalt: O.-St.-Anw. Rüder, Vertheidiger: O.-G.-Anwälte Becker I. und II.

Geschworene: Büsing, Bödeker, Gätjen, Hahlo, Hegeler, Klaue, Lammerding, Lange, Ohlroggen, Plate, Weyhusen, zur Windmühlen.

Die Anklage wider 1. den Segelmacher Claus Hinrich Oetken aus Lemwerder und 2. dessen Tochter Meta Gesine Catharine Oetken, wegen Verbrechens nach §. 173 des St.-G.-B. wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt und ergab das Urtheil für den Vater die höchste gesetzlich zulässige Strafe von 5 Jahren Zuchthaus und für die Tochter eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren.

(In dieser Sitzung fehlten zwei Geschworene ohne Entschuldigung und wurde vom Gerichtshofe eine Ordnungsstrafe von je 150 ℳ. gegen sie erkannt.)

8. Sitzung 20. Juni, Vormitt. 10 Uhr.

Präsident: App.-R. Alfken, Richter w. o., Staatsanwalt: w. o., Vertheidiger: O.-G.-A. Dr. Hoyer.

Geschworene: Becker, Büsing, Bödeker, Helmers, Hegeler, Lange, Macke, Peters, Rienitz, Rowehl, Scheyer, Westerhoff.

Die mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte Anklage wider die Dienstmagd Anna Weihers aus Neuenwege wegen Kindesmords, endete mit Freisprechung der Angeklagten.

Für die **Hinterbliebenen** der mit dem „Gr. Kurfürst" verunglückten Mannschaften gingen ferner bei uns ein: von Hrn. G—r 3 Mk.

Die d. Exped. d. „Nachr."

☞ Der harte Unglücksschlag, der unsere Kriegsmarine und, was das Schlimmste ist, so viele Familien im deutschen Vaterlande durch den schmerzlichen Verlust eines ihrer Angehörigen betroffen hat, macht es uns zur Pflicht, wiederholt an die patriotischen, mitfühlenden Herzen unseres Leserkreises zu appelliren, und vorzugsweise diejenigen um Einsendung eines Beitrags zur Linderung schwerer materieller Bedrängniß zu bitten, die so gern geben, aber im Laufe der täglichen Geschäfte es ebenso leicht versäumen, ihrem Herzensdrange Genüge zu leisten. Zu jeder Zeit nehmen wir dankbar Liebesgaben in jedem Betrage, auch die kleinsten, gern entgegen, um sie an die hiesige Sammelkasse des Unterstützungscomitees weiter zu expediren. Exp. d. „Nachrichten für Stadt u. Land."

Kirchennachricht.

Sonntag, den 23. Juni 1878.

1. Kirche (8½ Uhr): Assistenzprediger Holm.
2. Kirche (10½ Uhr): Candidat Bultmann.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 23. Juni 1878:

10 Uhr Gottesdienst } Divisionspfarrer Dr. Brandt.
11 „ Communion }

Anzeigen.

Westerstede. Der Viertelköter **J. F. Hinrichs** zu **Torsholt** läßt am

Dienstag, den 2. Juli,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

1. von seinen daselbst belegenen Immobilien: das Wohnhaus im Ganzen oder 2 Abtheilungen, wobei soviel Sch. S. Bau- und Gartenländereien als etwaige Pächter wünschen, beigegeben werden können,
   plm. 32 Sch. S. Bauland auf dem sog. Jaspers Kamp, stückweise,
2. von der zu Ostermoor belegenen Anbauerstelle: das Wohnhaus nebst einige Sch. S. Bau- und Gartenländereien, wie solche zur Zeit D. zur Loy in Heuer hat,

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Verheuerers Wohnung.

U. Ohmstede.

Gras-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Klampen** in **Klampen** läßt am

Mittwoch, den 10. Juli,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,
plm. 90 Tagewerk Gras, gutes Kuhheu

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brumunds Wirthshause zu Espern. **U. Ohmstede.**

Westerstede. Der Pächter **G. Hillje** zu **Torsholt** läßt am

Donnerstag, den 4. Juli,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
plm. 16 Sch. S. Rocken auf dem Halm, auf dem von Hinrichs geheuerten sog. Schollje-gerdes Kamp,
plm. 9 Tagewerk Gras in den Wiesen Hammelhorn, Mitteldeel und Ollen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Gras in der Wiese „Ollen" vorher zu besehen ist.

Käufer versammeln sich in Dierks Wirthshause zu Torsholt. **U. Ohmstede.**

Verheuerung.

Westerstede. Der Proprietair **Fr. Garnholz** zu **Oldenburg** läßt am

Mittwoch, den 3. Juli,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

von seinen zu Garnholt belegenen Immobilien
das Heuerhaus nebst 30 Sch. S. Bauland und für 2 Kühe Weide und Heu, ferner 30 Tagewerk Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd,

pfandweise, sofort resp. 1. Mai 1879 anzutreten, öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber versammeln sich in früher Cassens sog. Mannsstroht. **U. Ohmstede.**

Oeffentl. Verkauf u. Verheuerung.

Hollerwüsting. Der Köter **Johann Friedrich Suhr** daselbst, **läßt Umstände halber**, am

25. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

1 junge und nahe am Kalben stehende Kuh,
1 vor Kurzem milch gewordene Kuh,
1 3jährige Quene, (welche Anfang September Kalben muß,)
1 2jährige Quene,
2 Rinder,
2 Herbstkälber,
1 Michkalb,
6 bis 10 Sch. S. Rocken und eine Fläche mit Buchweizen öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigter Vergantung wird sämmtliches Heuland, belegen im Oberhauser Felde und in der Blankenburger Mark, **(etwa 16 bis 20 Jück)**, so auch die Weideplacken, an der Rehbäke und am Schottwege und 6 bis 8 Stücke Ackerland öffentlich meistbietend verheuert.

Liebhaber ladet ein **L. Heinemann.**

Zwischenahn. Die Wittwe des weil. Köters **G. Stamer** zu Elmendorf — Mühlenfeld — beabsichtigt ihre **Köterstelle,** bestehend aus Wohnhaus nebst plm. 36 Scheffelsaat Garten- und Baulündereien beim Hause, sowie einem Kamp Baulandes bei Wwe. Stamereilers Hause, groß plm. 12 Scheffelsaat, entweder im Ganzen oder die Hälfte, den letztgenannten Baulandskamp stückweise, mtt Antritt nach der diesjährigen Ernte resp. Maitag k. J. auf mehrere Jahre verheuern und ist Termin zur Verheurung auf

Dienstag, den 2. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

im Mühlenhause zu Elmendorf angesetzt, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden. **Heinje.**

Wiesenlands-Verheurung.

Zwischenahn. Die Hausleute **Sander** und **Stulken** zu Aschwege lassen am

Mittwoch, den 10. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

plm. **8½ ha. — 15 Tagewerk — Wiesenland** an der Aue, gutes Kuhheu liefernd, pfandweise mit sofortigem Antritt verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Eilert Brockhoffs Wirthshause zu Burgfelde. **Heinje.**

Wiesenlands-Verheuerung.

Zwischenahn. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. **Köters Ahlert Hots** zu Kaihausen lassen am

Sonnabend, den 13. Juli d. J.
Nachmittags 5 Uhr,

die zu Zwischenahnerfelde belegene Wiese **„Oetjewisch"** plm. 9 Tagewerk, pfandweise mit sofortigem Antritt verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Gerh. Dreyers Wirthshause zu Zwischenahnerfelde. **Heinje.**

Zwischenahn. Die Wittwe des weil. Köters **J. D. Bruns** zu Rostrup läßt am

Donnerstag, den 4. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

2 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 3 Kisten, 3 Tische, Stühle, 1 Wanduhr, 1 gr. kupf. Kessel, Eimer, eis. Töpfe, 1 eis. Theekessel, 1 Butterkarne, mehrere steinerne Töpfe und Setten, Zinn-, Porcellan- und Blech-Geräth, 1 Brake, 1 Schlepbrake, 1 Flachshechel, 1 Schiebkarre, Spaten, Forken, Hacken, Harken, Bicken, 1 Sense und viele sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, auch eine Quantität Heu und Stroh

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich im Hause der Verkäuferin. **Heinje.**

Hollerwüsting. Die Wittwe **Mette Freese** hieselbst läßt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei ihrer Wohnung:
1 schöne tiedige Kuh, welche im August milchen wird, 1 hölzernen Ackerwagen, 1 Egge, 1 Paar Heuleitern, Kuhgeschirr, Wagenbretter, 2 Haufen gesägte Latten, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 Spiegel, 1 Hangschrank, 1 Koffer, 2 Laden, ½ Dutzend Stühle, 1 Koyerkarre, 1 Bleichenbalje, 1 Eisschlitten, 2 Strohkörbe, Futterbaljen, Waschtrog, Haidsense, Quicke, Forken, Schuppen und Harken, 1 Lothe, Wanne, Tragejoch, 3 Kuhketten, Eimer, 50 Kilo Speck und mehrere Sachen,

ferner: 6 Sch. Saat mit grünem Rocken, wovon 4 Sch. Saat im Neuenwegermoor, (ist von Liebhabern vorher zu besehen), 1 Stück mit Hafer daselbst, und das Gras auf dem Moore über die Bahn

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber ladet ein **G. Claußen.**

Hatten. Die Vormünder über den minderjährigen **Gerh. Diedr. Vasteen** zu Dingstede, **J. H. Geerken** zu Hollerwüsting und **Diedrich Schütte** zu Dingstede lassen am

Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in Köfels Gasthause zu Hatten die ihren Pupillen gehörende zu Dingstede belegene Brinksitzerei, bestehend aus Wohnhaus, 27 a. 23 qm. Garten-, 73 a. 20 qm. Ackerland und 3 ha. 91 a. 48 qm. Uncultiv. öffentlich meistbietend verkaufen. Ein fernerer Verkaufsaufsatz wird **nicht** beabsichtigt.

Wozu einladet **D. Ripken,** Rfr.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Huntlosen. Der Doppelmeier **H. Hillen** in **Sannum** läßt am

Dienstag, den 25. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anf., 25 Tagewerk Gras in seinen Rieselwiesen das. und 10 S. S. Roggen auf dem Halm mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Meyer.

Frucht-Verkauf.

Huntlosen. Heinrich Pageler in **Hosüne** läßt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr anf.

40 S. S. Roggen auf dem Halm mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Meyer.

Frucht und Gras-Verkauf.

Huntlosen. Der Gastwirth **Ch. Eppers** das. läßt am

Dienstag, den 9. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr anf.

26 S. S. Roggen, 6 S. S. Hafer, 5 S. S. Buchweizen, 2 S. S. Gerste, 1 S. S. Kartoffeln und 2 Tagewerk Gras auf dem Halm mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen

H. Meyer.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Da die dem Wirth **G. Küpker** zu **Wechloy** gehörige, zu Bloherfelde unmittelbar an der Chaussee belegene Besitzung, bestehend aus einem guten Wohnhause und ca. 3¼ ha. Acker- und Moorländereien bis jetzt nicht verkauft ist, soll nochmals und zwar zum letzten Male der Verkauf unter der Hand versucht werden und ersuche ich Kaufliebhaber sich am

Donnerstag, den 27. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Drögen-Hasen zu Wechloy einzufinden, um zu contrahiren. **W. Fischbeck,** Rechnstllr.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Der Gastwirth **C. Geiler** zu Rastede läßt den Grasschnitt von 20 Scheffelsaat auf seiner olim Renken Weide und von 12 Scheffelsaat auf seinen olim Düsers Kamp

am 25. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei Renken Weide neben Schmied Kuck's Hause zu Rastedersüdende einfinden.

Frau Canzleirath **Schaumburg** beabsichtigt, ihre unter H. Nr. 87 belegene **Besitzung:**

Flur 4, Parc. 87, **Lindenstraße**, Hofraum und Haus, 0.16 Ruthen 20 Fuß, Classe 1.
Flur 4, Parc. 88, **Lindenstraße**, Garten, 0.113 Ruthen 50 Fuß, Classe 1,

unter der Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus sammt Anbau enthält a. unten: 3 Wohnzimmer, deren eins einen Ausgang nach dem Garten hat, Cabinet, 2 Kammern, Küche mit Sparheerd, Mädchenkammer, frostfreien Keller, Waschküche mit Pumpe, die vorzüglich gutes Wasser liefert, Torfstall und dergl. b. oben: 2 Wohnzimmer, 2 Kammern, große und kl. Dachkammern und einigen Bodenraum.

Der geräumige Garten enthält viele ausgezeichnete Obstbäume, Zier- u. Fruchtgesträuche und eine Bleiche.

Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Ein Theil des Kaufpreises kann gegen billige Zinsen in demselben stehen bleiben.

Oldenburg, 1878, Juni 18.

Zu verheuern.

Wehnen. Eine **Arbeiterwohnung** auf den 1. Mai 1879 mit Weide und Heuland für zwei Kühe, und Ackerland, wovon 5 Sch. S. nächsten Herbst mit Roggen besäet mit übergeben werden. Der jetzige Heuermann hat sich angekauft.

D. Boedecker.

Rastede. Der **diesjährige Grasschnitt** der s. g. **Meyerswische** zum **Heubült** wird

am 25. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Abtheilungen verheuert, auch das Nachgras, wozu einladet **C. Hagendorff.**
Auctionator.

Die Wähler des 2. Wahlkreises

erlauben wir uns, angesichts der bevorstehenden Neuwahl zum Reichstag, zu einer

Zusammenkunft

im Kurhause zu **Zwischenahn** auf **Sonntag**, 30. d. M., **präcise** 3½ Uhr Nachm., hierdurch einzuladen. — Tagesordnung: 1. Bericht unsers bisherigen Abgeordneten, Präsident **Becker**, über seine jüngste Thätigkeit im Reichstage; 2. Aufstellung eines Candidaten; 3. Wahl des Vororts.

Bei der Wichtigkeit der Sache glauben wir auf allgemeine Theilnahme rechnen zu dürfen. **Besondere** Einladungen ergehen nicht.

Jever, 1878, Juni 20.

Das nationalliberale Wahlcomité.
Lüken. Meinardus. Mettcker. Pahle.

Ohmstede. Umstände halber wünsche ich das Gras auf meinen beiden Weiden am sog. Hohehaider Wege zum einmal. Mähen zu verkaufen.

D. Meyer.

Zwischenahn. Der Köter **Eilert Neumann** in **Elmendorf**, läßt am

Mittwoch, den 3. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

die Wiese am See sowie einige Dreschenstücke, gutes Kuhheu liefernd, auf 1 oder 3 Jahre anderweit öffentlich verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich in der Wohnung des Verheurers. **Hohorst.**

Bestellungen auf Maschinentorf

vom Torfwerk Zwischenahn nimmt entgegen Die Expreß-Compagnie.

NB. Der von dort bezogene Torf ist in diesem Jahre von besonders schöner Qualität in kleinen Soden. Der Versandt beginnt in nächster Zeit. Probesoden zur Ansicht bei der Expreß-Compagnie.

Zwischenahn. Wir suchen für unsere Werke noch mehrere tüchtige Arbeiter gegen hohen Accordlohn.

Torfwerk Zwischenahn.
Mohr.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei- en-gros und en-detail-Geschäft in **Betten** und **Wäschestoffen** aller Art.

Lager von Bettfedern u. Daunen.

Niedrige feste Netto-Preise gegen baar.

Futterhonig halte zu billigstem Preise empfohlen.
J. B. Harms.

Baumaterialien-Handlung

von **Joh. Brötje,** Architekt,
Oldenburg, Grünestraße 12,
empfiehlt:

Steinkalk, Muschelkalk, Cement und Traß.
Cementröhren und Thonröhren.
Mauersteine, Chamottsteine und Cementirsteine.

Dachpfannen in allen Sorten.
Fliesen in allen Sorten.
Treppenstufen, Soolbänke und Radstöße.
Schweintröge und Pferdekrippen.
Gypsrohr, Asphaltdachpappe, Theer, sowie alle anderen Baumaterialien in Marmor, Graustein und Cement.

Feinsten Magdeb. Sauerkohl.
J. B. Harms.

Die noch vorräthigen Paletots, Jaquetts, Fichus u. Sonnenschirme von heute ab zu Einkaufspreisen. **F. Ohmstede,**
Markt 24.

Oldenburg. Mein Lager

fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.

empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

Adels, Maler,
Bahnhofstr. 5.

Rudelsburg.

Jeden Morgen 6¼ Uhr **frische Milch.** Großes Glas 5 Pf. **A. Harms.**

Zu jeder Zeit schöne **dicke Milch.**

Einladung.

Zu unserer am Montag, den 24. d. M. stattfindenden

Thierschau

laden wir hierdurch freundlichst ein.

Cloppenburg, den 19. Juni 1878.
Das Directorium.

Pariser Hof
Langestr. 85.

Am heutigen Tage eröffnete ich mein elegant und wohnlich eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit einem **Café** und einer **Bierhalle.** Aufmerksame und reelle Bedienung versprechend, halte ich dasselbe dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen.

Oldenburg, Juni 1878.

H. Kestner.

Köterende. Sonntag, den 23. Juni:
Vogelschießen.
Anfang des Schießens 1 Uhr. Abends **Ball,** wozu freundlichst einladet **Heinrich Pape.**

Südende. Sonntag, den 7. Juli:
Kaffeeball,
wozu freundlichst einladet **Chr. z. Brook.**

Rudelsburg.

Sonnabend, den 22. d. Mts.

2. Abonnements-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Billets, 4 zu 50 ₰ sind bei den Herren Tabacksfabrikanten **Troebner, Renken u. Fried,** sowie beim Herrn Kaufm. **Götte** u. Gastwirth **Bartholomäus** zu haben.

Entree an der Kasse 25 ₰.

Bei günstiger Witterung brillantes Feuerwerk.
Hierzu ladet ergebenst ein. **A. Harms.**

Nadorst. Sonntag, den 23. Juni:

Großes Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Concert: **BALL,** wozu freundlichst einladet **J. Wetjen.**

Hof von Oldenburg.

Am 21., 22. und 24. Juni im **neuen Saal**
Großes

Tyroler National-Concert

gegeben von der Tyroler Concertsänger-Familie **Chlumsky** aus dem Innthale in ihrer National-Tracht.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Programm an der Casse.
Wozu freundlichst einladet **G. Wolken.**

Donnerschwee. **Rothenhause.**

Am Sonntag, den 23. Juni: **Ball,** wozu freundlichst einladet **B. Wempe.**

Eversten. Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Nadorst. Am Sonntag, den 23. Juni:
BALL,
wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Tivoli.

Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Schützenhof zur Wunderburg.
Am Sonntag, den 23. Juni:
Garten-Concert und Ball.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Harms.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 23. Juni:
Tanzparthie,
wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 23. Juni:
Großes
Garten-Concert u. BALL.
Anfang 3½ Uhr. Entré frei.
Wozu freundlichst einladet **J. Seghorn.**

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 23. Juni:
BALL.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Schloß Bartow.

Zum Glück überraschte uns Neuenfeld am nächsten Morgen. Lucia sprang ihm überglücklich an den Hals. Er war trotz der Nachtreise sehr aufgeräumt und hatte den Kopf voll der größten Pläne, die er mir beim Frühstück auseinander setzte.

Er konnte die gekaufte Herrschaft an eine holländische Gesellschaft mit einer halben Million Nutzen sofort verkaufen, wenn er die Mächtigkeit der Erzlager nachwies aber das lag nicht in seinem Plan. Er war noch zu weit größeren Opfern bereit, wenn der betreffende Agnat von seinen sehr zweifelhaften Ansprüchen zurücktrat. Ich sollte auf Tarnow und dieser auf Brenner wirken, der, wie er gehört, keinen Ueberfluß an Geld habe.

„Der schlägt uns den Wunsch nicht ab, Papa!“ rief Lucia überzeugt, während es mir widerwärtig erschien, Tarnow's Gefälligkeit zu beanspruchen, die mich ihm verpflichten mußte. Es ist ja nichts bedenklicher als die Dienste eines Egoisten in Anspruch zu nehmen.

Wir trafen den letzteren am Abend in einem Restaurant, wohin uns Neuenfeld zum Souper geladen. Auch er nahm Neuenfeld's Einladung an, setzte sich zu uns und ging endlich bereitwillig auf dessen Ideen ein. Wie ich aber vorausgesehen, glaubte er sich durch diesen Dienst berechtigt, seine Liebenswürdigkeiten gegen meine Frau zu verdoppeln, die sie in demselben Grade kühler entgegen nahm.

Es entging mir nicht, daß er uns Beide zuweilen insgeheim beobachtete und dies, wenn er sich bemerkt sah, unter dem verbindlichsten Lächeln zu verbergen suchte, als fürchte er, der Unwiderstehliche, meine Eifersucht zu erregen.

Die Rolle des Gatten einer schönen Frau erschwert uns gewöhnlich die Eitelkeit unserer guten Freunde, die sie umdrängen oder wohl gar auf die Probe zu stellen die Zudringlichkeit haben.

Diese Eitelkeit war gerade Tarnow's Stärke, denn sie gab ihm den Muth, sich allen Frauen gegenüber glorios zu finden. Er mochte Erfolge gehabt haben, die er, ohne ihren speciellen Werth oder die Umstände zu taxiren, welche ihm dazu verholfen, für einen selbstverständlichen Sieg auf der ganzen Linie hielt. Sein Benehmen war dabei nicht laffenhaft; er hatte sich's oberflächliche, aber möglichst universelle Bildung, ein sorgfältiges Studium aller gesellschaftlichen Vorzüge kosten lassen; die Triebfeder war aber immer der Egoismus, und seine Gewissenslosigkeit kannte keine Grenzen, davon hatte er frühzeitig Beweise geliefert. Heute erzählte er mir in Lucia's Gegenwart von dem überaus liebenswürdigen Empfang, den er bei dem Fürsten Bartenstein gefunden, und zwar mit einer Miene, die nur ich verstehen sollte. Er sprach zu Lucia mit Entzücken von der Schönheit und Anmuth der jungen Fürstin und freute sich, uns in der Soirée des Fürsten begegnen zu können.

Er hatte das also durchgesetzt, und hierzu hatte ein Mann wie er gehört, der unter seiner gesellschaftlichen Politur eine gußeiserne Stirn barg. Wie beneidenswerth solche Naturen sind! Ihre Selbstschätzung läßt Alles hinter und unter sich, was gegen die Berechtigung derselben Zweifel erheben könnte! . . .

Man wußte in der Residenz bereits von dem Verkauf der glänzenden herzoglich **schen Besitzung; man erzählte sich auch, der Käufer sei der Vater der schönen jungen Frau, die man seit Kurzem in den Theatern, Concerten und Promenaden hatte erscheinen gesehen, ein reicher Brasilianer, der einen Spottpreis dafür gegeben und auf derselben Gold aus der Erde stampfen wolle, wie er es in Südamerika gethan. Der Oheim schrieb mir ein Billet, er habe gehört, daß Herr von Neuenfeld hier sei, es interessire ihn so sehr, diesen Herrn kennen zu lernen.

„Laß das für später!“ sagte Neuenfeld. „Ich bin hier um meiner Geschäfte willen und meine Zeit ist mir kostbar. Wir fahren morgen nach Bartow hinaus. Das Herbstwetter läßt sich wieder vortrefflich an; wir bleiben einige Tage dort. Ich muß meine Leute sprechen. Schreib Deinem Oheim, wenn es ihm Vergnügen mache, uns dort zu sehen, sei er mir willkommen! Auf lange Besuche sei meine Zeit nicht zugeschnitten, er möge also Nachsicht üben.“

Einmal wieder andre Luft athmen, all die dummen Gedanken abschütteln, die mir wie Ameisen im Kopfe herumkrochen und doch im Grunde so gar nicht Hand und Fuß hatten, das war mir willkommen. Wenn ich zurückkehrte, konnte ich all das mit ruhigeren Augen ansehen!

Wir fuhren also hinaus auf das drei Stunden entfernte, total verwahrloste, aber umfangreiche, romantisch gelegene Gut.

Neuenfeld hatte uns schonvorbereitet, daß wir auf Comfort, überhaupt auf jede Bequemlichkeit nicht zu rechnen hätten; was er uns dort bieten könne, sei eben nur Romantik, unverfälscht und jungfräulich, wie die eines Urwaldes. Und er hatte wahr gesprochen!

Es befing uns recht schaurig, als wir auf dem von zertrümmerten Sandstein-Bildsäulen und bemoosten Sockeln umgebenen weiten Schloßhof hielten und zu dem Riesenbau hinaufschauten, in dessen Fries zwei kaum noch erkennbare heraldische Gestalten ein graues Steinwappen trugen. Die Scheiben der hohen Fenster waren blind und schillerten wie Perlmutter; Lauch, Moos und Flechten hatten sich auf die Säulen und Streben der Front und auf die steinernen Gesimse gebreitet; von dem hohen Bogenportal hingen an beiden Seiten schwere verrostete Ketten herab, welche einst die über den wohl zwanzig Schuh tiefen Schloßgraben führende Brücke getragen. Starke Eisengitter, gelbbraun gefärbt vom Rost, verwahrten die Fenster des unteren Stockwerks, während aus den theilweise zertrümmerten Scheiben des oberen die Vögel aus und einflogen und eine Schaar von Dohlen, erschreckt durch so ungewohnte Störung, waldeinwärts flüchteten.

Neuenfeld lachte, als uns dies Gebäude so wenig gastlich anmuthete. Es war auch eine so schauerliche Stille; kein Hofhund bellte uns an, nicht Knecht oder Magd waren sichtbar; der Riesenbau schaute so dräuend und unheimlich auf uns herab; es war uns, als müsse jeden Augenblick ein geharnischter Ritter auf den weiten festgestampften Platz hinaustreten, der einst vielleicht den Tourniren gedient hatte, und zu dem rauschten rings umher die hohen alten Bäume mit ihren gewaltigen Kronen so geheimnißvoll, denn das Schloß lag in einem weiten Gebirgskessel und seit lange mochte sich keine lichtende Hand an diesen Forst gelegt haben.

Ein alter gebückter Mann mit schneeweißem, auf die Schulter herabhängendem Haar kam uns, die Mütze und ein Schlüsselbund in der Hand, mit Ehrfurcht entgegen. Er sah aus wie der tausendjährige, eben aus dem Schlaf gestörte Wächter eines Zauberschlosses und schien aus den neueren Oekonomie-Gebäuden zu kommen, deren Mauern wir durch das Laub seitwärts herüberschimmern sahen. Neuenfeld schritt ihm entgegen und reichte ihm bieder die Hand.

„Willkommen, Herr von Neuenfeld,“ rief der Alte mit tiefer Baßstimme. „Ihre Leute erwarten Sie schon seit mehreren Tagen; ich habe sie hinten im Thal im alten Forsthaus untergebracht, wo sie ihrem Tagwerk am nächsten sind. Aber für Sie, Herr von Neuenfeld, und die jungen Herrschaften da wird's wohl leider an den nöthigen Bequemlichkeiten fehlen.“

Wir folgten den Beiden um den Schloßgraben herum zu den Oekonomie-Gebäuden, die Lucia schon gastlicher erschienen, wenn auch die grandiose Stille, die hier überall herrschte, noch drückend und beengend auf ihr Gemüth wirkte. Es war ihr beruhigend, sich in der Nähe des Vaters zu halten, der dem Verwalter eben die Nothwendigkeit auseinander setzte, ein halbes Dutzend Zimmer wohnbar zu machen, da er noch andere Gäste erwarte.

Der Alte mit dem schneeigen Haar schüttelte bedenklich den Kopf und lächelte vor sich hin, daß die gelben Runen auf seinem wie von narbigem Leder überzogenen Gesicht sich tiefer gruben. Er führte Neuenfeld in den Hintergrund und überließ uns dem ganzen Eindruck der schauerlich bedrückenden Stille.

Das Schloß, zu dem wir mit Ehrfurcht hinauf blickten, während Lucia bange den Arm in den meinigen gehängt, war ein feudales Gemäuer mit enormen Souterrains, einer Ewigkeit trotzenden Mauern, weiten gewölbten Gängen, schweren Erkern, in zwei Flügeln auslaufend, die sich über festungsartigen Umwallungen erhoben. Der Fries war krenelirt, der Sockel bestand aus ungeheuren Granitquadern, zwischen denen die bauchig vergitterten Souterrain-Fenster so schwarz und kerkerartig herausblickten. Man wollte wissen, so hatte uns Neuenfeld schon ausführlich berichtet, daß die Substructionen noch aus der Zeit der Franken datirten; man hatte auch Reste jener Zeit in der Umgebung ausgegraben, indeß stammte der kolossale Bau aus dem sechszehnten Jahrhundert. Das achtzehnte hatte es mit neuen Decorationen außen bedeckt, die zum Theil aus den Feldern schon herausgebröckelt waren. Um mit der Local-Andeutung gleich fertig zu werden, füge ich hinzu, daß die in dem einen Flügel befindliche kleine Kapelle, in der seit undenklicher Zeit kein Gottesdienst mehr stattgefunden, in ihrer ascetischen Ausstattung an mehreren Stellen die Jahreszahl 1685 zeigte; das aber war Alles, was an wirklichen geschichtlichen Daten in dem Schlosse übrig geblieben, denn die Mordbrenner des großen Ludwig XIX. sollten das ganze Archiv verbrannt haben und heute noch zeigte man in einem großen, gewölbten klosterartigen Saal schwarze Brandstellen an den Wänden, als Wirkung der Scheiterhaufen, welche die Bibliothek des Schlosses verzehrten.

Als die Brandfackel verlöscht, welche das arme Deutschland verwüstet, ihm noch den Rest zu dem Elend gegeben, in das der dreißigjährige Krieg es gestürzt, hatte der damalige Besitzer, Herzog Guido **, von dem man wissen wollte, er habe am Kurfürstlichen Hofe in Mainz und unter der Emigration in Coblenz eine weniger politische als gesellschaftliche Rolle gespielt, um als Lebemann alle die Vortheile jener leichtfertigen Epoche auszukosten — hatte der Herzog Guido die obere Etage des Schlosses wieder herstellen und im Geschmack Louis XV. einrichten lassen. Auch der Park sollte von ihm wieder von dem Schutt und Trümmerwerk befreit worden sein, in welchen ihn die Zeit begraben. Dann war der Herzog plötzlich auch wieder fortgezogen, hatte Alles stehen und liegen gelassen, ohne sich weiter darum zu kümmern, bis auch er gestorben. Sein Erbe hatte sich niemals hier blicken lassen. Auch der war vor etwa zehn Jahren in den Pyrenäen gestorben und die schon ganz verwilderte Herrschaft war ein Zankapfel der über Europa hin zerstreuten Erben geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Wiesenland-Verheurung.

Zwischenahn. Die Vormünder des minderjährigen Sohnes des weiland **Herm. Lüttmann** zu Ohrwegerfelde lassen am

Freitag, den 28. Juni d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

plm. **8½ ha., — 15 Tagewerk — Wiesenland,** pfandweise mit sofortigem Antritt auf einige Jahre anderweit verheuern.

Liebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

Heinje.

Bau- und Wiesenland-Verheurung.

Zwischenahn. Der Hausmann **H. Röben** zu **Ohrwege** läßt am

Donnerstag, den 27. Juni d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

plm. 9 ha. — 16 Tagewerk — Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd, pfandweise mit sofortigem Antritt, sowie **plm. 3 ha. — 34 Scheffelsaat — Bauland** auf dem großen **„Feldkamp“** stückweise auf einige Jahre anderweit verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Verheurers Hause.

Heinje.

Baulands-Verheurung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. W. Feldhus** zu Zwischenahn läßt am

Sonnabend, den 13. Juli d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

plm. **12¾ ha. — 150 Scheffelsaat — Bauland** mit Antritt nach der diesjährigen Ernte auf mehrere Jahre stückweise verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Gerh. Dreyer's Wirthshause zu Zwischenahnerfelde. **Heinje.**

Wiesenlands-Verheurung.

Zwischenahn. Der Hausmann **G. Hisje** zu Rostrup läßt am

Freitag, den 5. Juli d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

die **Wiesen „Apeler“** und **„Wulfsloge“**, zusammen groß plm. 11¼ ha. — 20 Tagewerk — pfandweise mit sofortigem Antritt auf einige Jahre verheuern.

Liebhabar versammeln sich in E. Bunjes Wohnhause am Elmendorferdamm. **Heinje.**

Wiesenlands-Verheurung.

Zwischenahn. Der Hausmann **D. Töpken** zu **Querenstedt** läßt am

Sonnabend, den 29. Juni d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

plm. 45 ha. — 80 Tagewerk — Wiesenland, bestes Kuhheu liefernd, pfandweise mit sofortigem Antritt auf drei Jahre anderweit verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Verheurers Hause.

Heinje.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwischenahn. Die Erben des weil. Schuhmachers **Joh. Gorath** zu Elmendorf lassen am

Montag, den 24. Juni d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

plm. **12 S. S. mit grünem Rocken** und
„ 3/4 **S. S. mit Rübsaat**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch läßt alsdann der Tischlermeister **G. Hobbie** daselbst plm. **8 S. S. mit grünem Rocken** mit verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Hinrichs Wirthshause zu Elmendorf. **Heinje.**

Westerstede.

Holzverkauf
von
norwegischen Brettern.

Eine große Parthie Bretter bestehend aus:
5/4 und 8 Zoll Maaßbretter
5/4 und 8 Zoll Untermaaßbretter
5/4 und 7 Zoll Bretter
1 und 5 Zoll Bretter
7/8 und 6 Zoll Bretter
3/4 und 5 Zoll Bretter sollen am

Donnerstag, den 27. d. Mts.,

nach Ankunft der Züge um etwa **10 Uhr**, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer versammeln sich bei Oetkens Wirthshaus.
Geiler, Auctionator.

Verkauf einer schönen Landstelle.

Hollerneuenwege. Der Köter **Hermann Claußen** zu Hollerneuenwege will seine Besitzung **wegen anderweitigem Ankauf mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.**

Diese Landstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Kofen und 40 ha. (70 Jück) Heu-, Weide-, Acker- und Haideländereien, ist leicht zu bewirthschaften und an einem freundlichen Orte, nahe bei der Eisenbahnstation Wüsting belegen.

Auf dieser Stelle ist durchweg ein Viehbestand von 2 Pferden und 16 Stück Hornvieh gehalten, wofür auch Weide und Heuland hinreichend vorhanden und kann ich solche Kaufliebhabern bestens empfehlen. Der Verkauf wird im Ganzen und auch stückweise versucht werden.

Am 29. Juni, Nachm. 3 Uhr,

wird Unterzeichneter in Claußen Gasthause zu Wüsting anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren, und ist auch gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.
L. Heinemann.

Apen. Da für die zu Augustfehn belegene Grundheuerstelle des **Hinrich Klefer** daselbst noch nicht genügend geboten, ist nochmals Termin zum Verkauf derselben unter der Hand, auf

Mittwoch, den 3. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in Hemmen Wirthshause zu Augustfehn angesetzt und soll, bei irgend annehmbarem Gebot, der Zuschlag sofort erfolgen.

Kauflustige ladet ein **J. W. Zeller.**

Apen. Die Wiesenlands-Verheurung des Erbpächters **Schröder** zu **Holtgast** findet nicht am 22. Juni, sondern am

Sonnabend, den 6. Juli,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

statt. **J. W. Zeller.**

Tweelbäke. Verkauf einer Landstelle.

Der Gastwirth **G. Punke** in **Oldenburg** will seine zu Tweelbäke belegene, von seiner weil. Ehefrau geb. Butt ererbte Landstelle Umstände halber, weil der angezeigte Verkauf rückgängig geworden, nochmals zum Verkaufe ausbieten. Diese Stelle liegt unmittelbar an der Chaussee und sind die Ländereien im besten Zustande.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich am

24. Juni, Nachm. 3 Uhr,

in **Henke's** Gasthause zu **Osternburg** einzufinden, um zu unterhandeln. Der Zuschlag soll jedenfalls ertheilt werden.

Edewecht. Die Curatoren des Köters **Oltmann Oltmanns** das. lassen am

Mittwoch, den 3. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

die dies Jahr bezw. k. J. aus der Pacht fallenden Immobilien ihres Curanden —

1 Wohnhaus, Bau- und Wiesenländereien —

wiederum auf mehrere Jahre öffentlich verheuern.

Bemerkt wird, daß eine zu Südedewecht in der Barge belegene Wiese, plm. 3 Jück groß, sofort angetreten werden kann.

Liebhaber wollen sich in Oltm. Olmanns Wohnung versammeln. **Setje.**

Kur- und Bade-Anstalt Zwischenahn.

Nachdem ich das Etablissement obiger Gesellschaft seit 1. Mai d. J. als Pächter übernommen habe, halte ich dasselbe für die jetzige Saison bestens empfohlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche und Keller bei billigst gestellten Preisen mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Alle Arten Bäder im Hause, Zimmer und Pension billigst nach Uebereinkunft. Zwischenahn mit seinem herrlichen See und schönen Waldparthieen bietet den Besuchern eine solche Fülle von Naturschönheiten, wie kaum ein anderer Platz Norddeutschlands und wird das Kurhaus größeren und kleineren Vergnügungsgesellschaften sowie Pensionären einen höchst angenehmen Ruheplatz bieten. Zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten wird die Beachtung des ausliegenden Preis-Courants dringend empfohlen. **C. Gier.**

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

= Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer =
analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.
Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem uud promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchem die Bitterwasser ihre Indication finden."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendss Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni von Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Häcksel-Maschinen,

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.. Cataloge versenden franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Hatten. Die Vormünder über die minderjährigen Erben des weil. Brinksitzers **Heinr. Wragge** zu Munderloh, D. Wragge zu Hollerwüsting und Cons. lassen am

Sonnabend, den 29. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr,

in F. Tabken Wirthshause zu Tapkenburg die ihren Pupillen gehörige Brinksitzerstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 68 a. 98 qm. Garten-, 3 ha. 58 a. 73 qm. Ackerland, 97 a. 73 qm. Wiesen, 27 a. 88 qm. Hölzung und 2 ha. 24 a. 50 qm. Uncultiv. vom 1. Mai 1879 an auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet **D. Ripken**, Rfr.

Edewecht. Der Gemeindevorsteher **Jüchter** hies. läßt am

Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

seine im Vieh belegene Wiese „Lienen", groß 16 Jück, — 8,9648 ha. — pfandweise zum sofortigen Antritt, und

12 Scheffelsaat — 1,0200 ha. — Bauland, belegen auf dem Neulande, stückweise mit Antritt nach diesjähriger Ernte auf mehrere Jahre verpachten.

Liebhaber wollen sich in Markens Wirthshause hies. versammeln. **Setje.**

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe wegen vorgerückter Saison die noch in großer Auswahl vorräthigen

Jaquetts, Dolmans, Fichus, Regenmäntel und Kleiderstoffe.

Reste von Kleiderstoffen sehr billig.

J. Cohn,
Inhaber: **M. Schulmann.**

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe ich sämmtliche Sachen unter Einkaufspreis aus, nämlich Betten, Stiefel, Stiefelletten, Uhren, sowie alte und neue Garderobe. **H. Rotschild,**
53. Achternstraße 53.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Fort-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apotz. in Bern (Schweiz).

Kurzwaaren

aller Art, als:
Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

En-tout-cas, Sonnen- und Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen
G. Freese, Langestr. 66.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Timmermann,
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Ekern bei Zwischenahn. Zu verkaufen. Ein **Eber**, Berkshire Race, 15 Wochen alt (weiß).
Fr. Dreyer.

Verloren.

Von Oldenburg bis nach dem Patentkrug ein **Gummi-Regenrock.** Gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirth **Carl Köster**, Alexanderstr. Nr. 19.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg